Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 555. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 11. August 1891.

Politische Uebersicht.

Breslau, 11. August.

Zu dem hocherfreulichen Ausfall der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Tilsit, bei welcher der freisinnige Candidat v. Reibnitz mit erheblicher Majorität über den conservativen Candidaten Weiß gesiegt hat, wird der „Danziger Zeitung" aus dem Wahlkreise geschrieben:

„So hat denn nach lebhaftem Kampfe die freisinnige Partei einen wider Erwarten glänzenden Sieg über den conservativen Gegner erfochten, trotz der für die Wähler so ungünstigen Jahreszeit. Den Freunden der freisinnigen Sache gereicht es zur besonderen Genugthuung, daß die unbedingte Herrschaft, welche die Conservativen seit 1884 in ganz Ostpreußen ausgeübt haben, nun wenigstens an einer Stelle durchbrochen worden ist. Die weitere Bedeutung dieses Wahlsieges besteht darin, daß bei zukünftigen Wahlen der liberale Gedanke in unserer Provinz eine Wiederbelebung und Kräftigung erfahren wird. Es ist leider Thatsache, daß in Folge des starken Druckes der Behörden in der freisinnigen Partei Ostpreußens eine vollständige Gleichgiltigkeit oder gar Muthlosigkeit Platz gegriffen hatte. Der Kampf erschien eben gegenüber den den Behörden zu Gebote stehenden Kampfmitteln gänzlich aussichtslos. Der patriotische Nimbus, mit dem die Retter des Vaterlandes sich gegenüber der ländlichen Wählerschaft eine zeitlang zu umgeben verstanden, konnte ihnen nur allmählich genommen werden. Das dürfte in Zukunft anders werden. Dazu gehört aber vor allem, daß die Organisation der freisinnigen Partei in unserer Provinz eine bessere werde als bis dahin. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Conservativen ihre Erfolge bei den Wahlen wesentlich ihrer mustergiltigen Organisation zu verdanken haben. Jeder Kreis hat einen, solche mit größeren Städten wie Memel, Tilsit, Insterburg, Allenstein, haben zwei Sectionsvorstände, die aus etwa 12 Mitgliedern bestehen, welche über alle Theile des Kreises vertheilt sind und unter dem behördlichen Schutz die weitere Arbeit in ihren Bezirken prompt besorgen. Dagegen hat die freisinnige Partei nur in wenigen Wahlkreisen soviel Vertrauensmänner, daß die Wahlarbeit in ähnlicher Weise bewirkt werden könnte. Man kann sich ferner bei einer Reise durch die verschiedensten Gegenden der Provinz leicht davon überzeugen, daß unter der ländlichen Bevölkerung über die schwebenden Tagesfragen, über die wichtigsten Bestimmungen neuer Gesetze eine große Unklarheit oder Unkenntniß herrscht. Die meist den größeren Zeitungen entlehnten Artikel der Localblätter sind ihnen nicht verständlich genug, die Meisten lesen überhaupt kein Blatt. Flugblätter belehrenden Inhalts würden bei passender Gelegenheit für die Zukunft die beste Vorarbeit sein. Auf diese Punkte wird, soll die freisinnige Sache in Ostpreußen wieder festen Fuß im Volke fassen und zu einer Macht werden, das Augenmerk der leitenden Kreise hauptsächlich zu richten sein."

Der hochconservative „Reichsbote" schreibt in berechtigter Abwehr gegen verschiedene conservative und nationalliberale Zeitungen:

„Gewisse Blätter sehen in unserem Vorschlag, die gerichtliche Untersuchung in der Bochumer Stempelfälschungs-Angelegenheit einem anderen, als dem Bochumer Gericht zu übertragen, einen „Vorwurf gegen die preußische Justiz", überdies sei er unzuläßig, weil niemand seinem zuständigen Richter entzogen werden dürfe. Unseres Wissens ist dasselbe aber doch bereits mehrfach geschehen. So wurde bekanntlich vor einigen Jahren der Proceß des Pastors Thümmel aus Remscheid dem Landgerichte in Kassel übertragen, und ein anderer Proceß wurde von Königsberg nach Elbing übergeführt. Man sollte doch nicht gleich in jedem kritischen Wunsche oder in jeder Kritik, welche an der Haltung oder den Entscheidungen einzelner Richter geübt wird, einen Angriff auf die Justiz und eine Unterwühlung des Vertrauens auf die Rechtsprechung sehen. Alle Menschen sind bekanntlich fehlbar — also auch die Richter, und das Vertrauen auf die Regierung und Verwaltung des Landes ist nicht minder wichtig, als das Vertrauen auf die Justiz, und doch wird das Thun der Verwaltungsbeamten und der Regierung der schärfsten Kritik unterzogen ... Das öffentliche Gerichtsverfahren hat doch nicht den Zweck, dem auf der Straße liegenden arbeitslosen Publikum in den geöffneten Gerichtssälen Zufluchtsstätten gegen Kälte und Regen zu verschaffen! Also wozu gleich das Geschrei über Angriffe auf die Justiz, wenn eine ernste Zeitung in einer ernsten, das allgemeine Interesse in so hohem Grade berührenden Sache auch nur einen Wunsch äußert, dessen Erfüllung sicherlich das Vertrauen in die Integrität unserer Justiz nur stärken könnte, weil das beweisen würde, daß die Justiz auch den für ihr Urtheil ungünstigen Schein zu meiden sucht!"

Frhr. von Schorlemer-Alst ist wiederum an die Oeffentlichkeit getreten auf einem katholischen kaufmännischen Congreß, welcher in Düsseldorf abgehalten worden ist. Frhr. von Schorlemer wurde laut Beschluß der Congregationen an Stelle Windthorst's zum Ehrenpräsidenten sämmtlicher katholischen kaufmännischen Vereine gewählt. Es sind auf dem Congreß 45 Vereine und 7 Congregationen vertreten, welche zusammen ca. 6000 Mitglieder zählen. Bei dem Festdiner hielt Frhr. von Schorlemer-Alst eine Rede, in welcher er u. a. die Artikel des „Osservatore Romano" besprach, welche im Sinne der französischen Revanchepolitik gegen den Dreibund gerichtet waren. Frhr. von Schorlemer-Alst erklärte, daß die deutschen Katholiken diese Darlegung ganz entschieden desavouiren und jedes Wort dieser albernen Artikel zurückweisen, ferner daß der Papst diesen Preßäußerungen völlig fern stehe.

Aus Petersburg wird der „N. Fr. Pr." unterm 9. d. Mts. depeschirt: „Offenbar weil der hiesige Boden für Kundgebungen der französischen Revanchegelüste nicht ganz geeignet war, reiste General Tschernajew nach Moskau, wo er bei dem Diner zu Ehren Gervais' einen Toast ausbrachte, der hier erst auf brieflichem Wege bekannt wurde. (Der Toast ist gestern von uns in seinem Wortlaut an dieser Stelle mitgetheilt worden. D. Red.) Dieser Toast rief unbeschreiblichen Enthusiasmus hervor, insbesondere, weil Tschernajew's Zuhörer die Anspielung auf Elsaß-Lothringen verstanden. Eine unbeschreibliche Scene spielte sich ab. Alles schrie durcheinander, man umarmte und küßte sich und drückte sich die Hände. Hochgradige Begeisterung herrschte auch im Lager von Chodinski bei dem Besuche Gervais'. Wie sich herausstellt, hatte der Kriegsminister telegraphisch die Abhaltung eines großen Zapfenstreiches angeordnet — eine Ehrenbezeigung, die sonst nur gekrönten Fürsten zu Theil wird. Die Ceremonie endete mit dem Salut von 17 Batterien. Nach dem Abendgebet wurde die Marseillaise gespielt. Im Offiziers-Casino, wohin Gervais getragen wurde, spielten sich neue Verbrüderungs-Scenen ab. Der commandirende General des Lagers, General Malachow, küßte Gervais dreimal unter dem Jauchzen der Anwesenden. Als Gervais fortging, bildeten die Truppen Spalier." .... Daß gegen dieses Uebermaß der Begeisterung in Petersburg wie in Paris sich bereits eine Reaction geltend gemacht hat, ist bereits bekannt.

Deutschland.

Berlin, 10. August. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath und ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin Dr. von Hofmann den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Gräflich Stolberg'schen Consistorial-Rath, Superintendenten, Hofprediger und Ober-Pfarrer Albracht zu Stolberg am Harz den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Schutzmann Hoffmann I. zu Straßburg i. E. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Seine Majestät der König hat den bisherigen Propst und Dekan Adalbert Wagner in Elbing zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche des Bisthums Ermland in Frauenburg ernannt; sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Ronsdorf getroffenen Wiederwahl den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Ronsdorf, Bandfabrikanten Eugen Widmayer daselbst in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Der bisherige Director der Baugewerkschule in Eckernförde Oskar Spetzler ist zum Director der Königlichen Baugewerkschule in Posen ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 10. August. [Zur Abänderung des Militärstrafverfahrens.] Wie die „Münchener Neuest. Nachr." erfahren haben, sollen die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Einzelstaaten, betr. die Abänderung des Militärstrafverfahrens, dazu geführt haben, daß das schriftliche Proceßverfahren, wie es bis zum heutigen Tage in Preußen gehandhabt wird, als veraltet und den modernen Rechtsanschauungen widerstreitend, fallen gelassen wird und dafür grundsätzlich das mündliche Verfahren eintreten soll, allerdings nicht in dem zur Zeit in Baiern gebräuchlichen Umfang. Ferner soll man preußischerseits auch die Einführung der Oeffentlichkeit im Princip zugestanden, dabei aber derartige Vorbehalte sich ausbedungen haben, wie Abhaltung der Gerichte in den Kasernen, welche Civilisten nicht betreten dürfen, Ausschließung der Oeffentlichkeit, wenn „im Interesse des Dienstes" geboten (welche in Baiern fast nie angewendet wird) 2c., daß in den weitaus meisten Fällen jener Grundsatz hinfällig gemacht werden dürfte. Außerdem bestehe Preußen darauf, daß auch im allgemeinen deutschen Militärstrafverfahren in Zukunft für jeden Fall besondere Commissionen ernannt werden, in welchen die militärischen Elemente die entscheidende Stimme hätten, das juristisch gebildete Mitglied aber kaum mehr als eine lediglich referirende Rolle haben würde. Die baierischen Militärgerichte sind ständige Gerichtshöfe, mit rechtsgelehrten Richtern, Staatsanwälten und Vertheidigern, sowie mit voller Vertheidigungsfreiheit des Angeklagten nach dem Muster der bürgerlichen Gerichte. Das Münchener Blatt schließt seine Mittheilungen mit den Worten: „Es würde in Baiern mit tiefstem Schmerze, ja vielleicht noch mit anderen Gefühlen empfunden werden, wenn uns wider unseren Willen ein freiheitliches Recht genommen würde, auf dessen segensreiche Wirkungen wir stolz sind. Unsere Hoffnung ist vorläufig, daß im Reichstag sich für ein derartiges Militärstrafgesetz, wie wir es oben skizzirt haben, keine Mehrheit finden wird."

[„Gott will es"!] Die katholische Missionszeitschrift „Gott will es" schreibt folgendes: „Unsere Bedenken, welche wir in letzter Nummer gegen die Antisclavereilotterie aussprachen, lassen wir fallen, nachdem von sehr guter Seite die Versicherung gegeben ist, daß die katholischen Missionen bei Vertheilung des Ertrags nicht zu kurz kommen werden. Besonders hervorheben wollen wir, daß unser verehrter Vicepräsident Canonicus Hespers vom Reichskanzler zu einem der Mitglieder der Vertheilungscommission ernannt wurde. Wir haben also in dieser Beziehung keinen Grund zum Mißtrauen."

[Das fünfzigjährige Doctorjubiläum des Professors Wilhelm von Hofmann] brachte dem verdienten Manne glänzende Ovationen und reiche Ehren. Am Festtag selbst nahm der Jubilar zunächst die Glückwünsche der Familie entgegen. Leider konnte die Gemahlin dem Gatten an dem Ehrentage nicht zur Seite stehen, da sie ihres leidenden Zustandes wegen in Nauheim weilt. Nach der Familie erschienen die Assistenten und Präparanden unter Führung des Professors Dr. Gabriel mit einem kostbaren Blumenkorb. Um 9 Uhr fand sich im kaiserlichen Auftrage der Minister von Zedlitz mit dem Geheimen Rath Althoff ein, um mit herzlichen Glückwünschen dem Jubilar den Stern zum Kronenorden 2. Klasse mit der Zahl 50 zu überreichen. Die Kaiserin ließ durch Kammerherrn v. d. Knesebeck telegraphisch dem Gefeierten zu dem „Gedenktage einer ehrenvollen und von Erfolg gekrönten Laufbahn" ihre besten Glückwünsche übersenden. Die Reihe der Glückwunschdeputationen eröffnete die der Deutschen Chemischen Gesellschaft, die in Hofmann ihren Vorsitzenden verehrt. Im Namen der Gesellschaft verlas Director Holtz, dem Dr. Jacobsen und Dr. Will zur Seite standen, eine kalligraphisch schön ausgestattete Adresse. Der Akademische Verein für Naturwissenschaft und Medicin ließ durch drei Chargirte seine Glückwünsche aussprechen. Für das Reichsgesundheitsamt erschien der Director Dr. Köhler mit drei Herren des Amts, um ebenfalls eine Adresse zu überreichen. Die Adresse der Akademie der Wissenschaften überbrachten die ständigen Secretäre Dubois-Reymond und Anwers, sowie Professor Landolt. Auch die philosophische Facultät der Berliner Universität widmete eine Adresse, mit der der Dekan Professor Fuchs, sowie die Professoren Sachau, Kundt und Kronecker erschienen. Den Glückwünschen der medcinischen Collegen gab Professor Bardeleben beredten Ausdruck. Die seit 1836 bestehende Societa Italiana di Berlino, die der Pflege der Kunst und Wissenschaft Italiens sich widmet und in Hofmann ein eifriges Mitglied besitzt, hat eine Deputation unter Führung des Consuls Klostermann entsandt. Der Akademisch-pharmakognostische Verein ließ durch zwei Chargirte seine dankbare Verehrung aussprechen. Auch von außerhalb waren Adressen und Telegramme in großer Zahl eingegangen, so von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, vom Verein für Naturwissenschaften zu Braunschweig, von der Akademie der Wissenschaften zu München, aus England und Rom.

Die Glücksjäger. [27]

Roman von **Alexander Römer.**

Fräulein Hanna holte ziemlich weit aus. Sie — Miß Dunlin war doch mit der Generalin von Wildau, mit der ganzen Familie sehr eng verbunden und sicher in alle inneren Angelegenheiten eingeweiht. Wie die Verhältnisse denn wohl sein möchten — die Leute hätten ja damals, nach dem Tode des Generals, schrecklich viel geredet, als ob die Schuldenmasse, welche er hinterlassen, enorm und gar nicht zu tilgen sei, — und der jüngste Sohn, Herr Paul von Wildau, hätte ein Abkommen getroffen mit den Gläubigern, das er gar nicht zu erfüllen im Stande. Und wenn man bedenke, welch ein üppiges, lustiges Haus das gewesen, welch ein Luxus da getrieben worden —

„Wollen Sie mir erlauben, die Frage einzuschalten, welches Interesse Sie an den Angelegenheiten dieses Hauses nehmen?" unterbrach Hetty die schwatzhafte Dame in recht kühlem Ton.

„Gewiß, ich komme schon darauf, und — na! Sie werden sich vielleicht mit mir wundern — bin ich doch — nein, ich kann es Ihnen nicht sagen, welch eine Ueberraschung das für mich gewesen — ich war ganz dumm, ganz wirbelig darüber."

Miß Dunlin schien es, als dauere dieser wirbelige Zustand bei dem alten Fräulein noch an, sie schwieg aber einstweilen, und bei dieser kam der Redestrom auch sofort wieder in Fluß. Also — ob die Verhältnisse gar zu broulliert seien —, denn Jugend habe ja keine Tugend, — und die beiden, der Herr Gardelieutenant Leo von Wildau und die Asta, hätten ja überhaupt nie gedacht und sich um das, was werden solle, natürlich nie gekümmert. Ihr guter Vetter aber, der Herr Professor Tellmeier mit seinem schweren Temperament, — denn das habe er, Gott sei's geklagt, und sie wisse ein Lied davon zu singen — der komme nun, seit er die Liebesbriefe gefunden und die Nichte ins Verhör genommen, gar nicht mehr über die Geschichte weg. Ein heimliches Liebesverhältniß, so unter ihren Augen erwachsen, sei ja auch unerhört, und sie für ihr Theil würde, wenn manches anders läge, auch aus ganzer Seele dafür stimmen, dem Dinge auf anständige Weise so rasch als möglich ein Ende zu machen. Aber — die Asta, das Comteßchen, habe ihnen Noth genug verursacht, nackt und blos, sozusagen, sei sie ihnen ins Haus geschneit — na, Miß Dunlin wisse das ja so ziemlich, und was für Mühe sie gehabt hätte, das Mädchen nur so weit heranzubilden. Nun sollte es gar noch heißen, sie für eine solche Partie mit einem armen, verschuldeten Lieutenant auszustatten. Der Herr Professor sei aber nicht reich, und wenn er wirklich das unerläßliche Kapital hergäbe, damit die beiden heiratheten, und so der Ruf des Mädchens doch gerettet würde, da könnte es für sie fortan nur heißen, knapp zu leben.

Fräulein Hanna trocknete die Schweißperlen von der Stirn; der Bericht hatte sie sehr alterirt, ihr Gegenüber blieb noch immer stumm. Hetty hatte ihren Stuhl in den Schatten der Lampe gerückt und machte keinerlei Bewegung.

„Sie werden mich und meine vorhin gestellten Fragen jetzt begreifen," fuhr Fräulein Hanna fort; „es ist doch wahrhaftig keine Kleinigkeit, wenn solch ein alter Mann, wie mein guter Vetter, seine ganzen Lebensgewohnheiten noch umgestalten und sich Entbehrungen auferlegen soll, und ich sage immer: „Sie sind ein Narr, lassen Sie die Leutchen allein essen, was sie sich eingebrockt" — aber er jammert dann über die Flecken auf seiner Hausehre und fängt gar mit ganz thörichten Gewissensbissen an, als hätte er oder gar ich das Mädel hüten können, und als ob wir gar die Sache verschuldet."

„Wollen Sie mir vielleicht noch einmal klar sagen, was Sie in dieser Angelegenheit von mir erwarten?" fragte Miß Hetty. Ihre Stimme klang verändert für den, welcher sie kannte. „Ich — ich ververmochte Ihren Auseinandersetzungen nicht ganz zu folgen."

„Nun — Sie — ich dachte, ob Sie nicht der Meinung sein würden, daß von seiten der Wildaus auch etwas geschehen könnte, ob Sie den Herrn Lieutenant — du lieber Gott! ich habe wahrhaftig lange Zeit geglaubt, daß er sein Auge auf Sie geworfen — ob Sie ihn für einen ordentlichen und rangirten Menschen halten — —"

Miß Hetty hatte sich erhoben. Ihre Haltung war formell und unnahbar.

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Fräulein," sagte sie langsam, „kann aber wenig in der Sache sagen. Es dünkt mich in Ihrem Falle richtiger, wenn Sie dem Herrn Professor das Handeln überlassen, der gewiß mit Herrn von Wildau selber reden wird."

Fräulein Hanna rückte ebenfalls ihren Sessel zurück. Wie vornehm und hochmüthig diese Amerikanerin sie abfertigte — doch, wer wußte, wie überraschend der diese Nachricht sein mochte, — sie hatte nun jedenfalls ihr Theil erfahren, und es mochte einen guten Sturm bei den Wildaus geben. Der Frau Generalin wäre die Millionärin sicher lieber als das Comteßchen. Sie knixte etwas steif, und ihre Miene war giftig, während sie noch einen Wortschwall entschuldigender Reden ergoß.

Hetty preßte die Hand auf ihr Herz und athmete tief auf, als die Thür sich endlich hinter dieser Besucherin geschlossen. Dann sank sie wie betäubt in den Sessel. Ein Wirbelsturm tobte in ihrem Kopf. So also stand es — — und sie — — ein kurzes, bitteres Lachen tönte von ihren Lippen. „Du kluge, nüchterne Hetty," sagte sie zu sich, „die du dich so völlig frei von Illusionen und Eitelkeit glaubtest — gieb acht, das ist eine tüchtige, recht gesunde Lehre, die du noch nöthig hattest. Also eine Leidenschaft, eine große, gewaltige Liebe, die mir, meiner Person gelten sollte, hat meine Phantasie mir vorgeschwindelt, ich habe sie wirklich und wahrhaftig zu sehen vermeint, während — — Ja, die Sache ist eigentlich unendlich klar und leicht verständlich; wenn nicht die lächerlichste Eitelkeit mir Binden um die Augen gelegt, so hätte ich es längst wissen müssen. O vanitas! vanitas!" Sie lag bleich mit fest verschlungenen Händen im Sessel und starrte lange in tiefen Gedanken auf einen Punkt.

„Sie passen im Grunde für einander," murmelte sie dann; „es war das Natürlichste von der Welt, daß sie sich fanden. Jetzt, Hetty, jede kleinliche Empfindlichkeit aus der Seele — aufgemerkt! Wie Du, lieber Papa, es mir zuriefst, wenn alte Gewohnheiten oder verkehrte Neigungen mich packen wollten — also beleuchten wir objectiv die nackten Facta. Die Verhältnisse begünstigten die Sache — leichtsinnig ist der ganze Handel freilich — und Leo — ja Leo hätte wohl anders handeln sollen. Er war ein Heuchler, und das dürfte mir am schwersten werden, ihm zu verzeihen. Man hat ihn überredet — muß ich auch Dich, meine liebe alte Freundin, anklagen, Dein Mutterherz sündigte aus Liebe — möge Dir kein Unheil daraus erwachsen!

„Und Du, kleine Asta — ich fürchte, an Dir ist viel gesündigt worden von Vater und Mutter und denen, welchen Du willenlos überantwortet wurdest. Du bist nichts weiter als eine wilde Blume, ein Vögelchen auf dem Zweig — sie haben Dich zwitschern und flattern lassen und Dich nichts weiter gelehrt. Ahnst Du, was jetzt in Deinen Sommermorgen hereinbricht?"

(Fortsetzung folgt.)

[Abgeordneter Louis Berger-Witten †.] Der Landtags-Abgeordnete Louis Berger ist nach einem Telegramm aus Koblenz am Sonntag, Abends 9 Uhr, auf seinem Gute Horchheim a. Rhein gestorben. Berger vertrat im Landtage den Wahlkreis Bochum-Dortmund. Er war geboren im Jahre 1829 zu Witten a. R. und begründete daselbst eine Gußstahlfabrik, welche 1872 in eine Actiengesellschaft umgewandelt wurde. Seitdem lebte Berger als Privatmann. Seit 1865 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses, wo er sich zuerst der damaligen Fortschrittspartei anschloß. Dem Reichstage gehörte er 1874 bis 1881 als Mitglied an. 1874 gründete er wegen der Abstimmung über das Septennat mit Löwe (Calbe), Dr. Petri und einigen anderen Abgeordneten die besondere Gruppe Löwe-Berger, die sich später wieder auflöste. Seine Hauptthätigkeit lag auf dem Gebiete des Eisenbahn-, Post- und Bergwesens. Sein Gesundheitszustand hinderte ihn schon seit längerer Zeit an der Theilnahme bei den parlamentarischen Arbeiten. Berger war der Schwiegersohn Fritz Harkorts, dessen Lebensbeschreibung er vor etwa einem Jahre herausgegeben hat.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Wolf," Commandant Corvetten-Capitän Hellhof, ist am 8. August in Shanghai angekommen und beabsichtigt am 11. August nach Amoy in See zu gehen.

• **Berlin,** 10. August. [Berliner Neuigkeiten.] Ein humoristisches Waldfest hatte die „Freie Volksbühne" gestern im Müggelschlößchen in Friedrichshagen veranstaltet. Obwohl das Wetter am Morgen nicht sehr einladend war, fuhren die „Genossen" doch schaarenweise hinaus und zogen singend und pfeifend durch Friedrichshagen zu dem abgegrenzten „Festplatz" im Walde, wofür ein Eintrittsgeld von 25 Pf. erhoben wurde. Wer aber, so berichtet die „Post", geglaubt hatte, für sein Geld etwas sehen zu können, der irrte. Man sah nichts als die schon Jahre lang dort stehenden Buden und Carroussels. In den Würfelbuden konnte man Bilder und Büsten von Reichstagsabgeordneten, sowie socialdemokratische „Haussegen" gewinnen. In einer Bretterbude war ein „sociales Kasperle-Theater" etablirt. Als die Zeit des eigentlichen Festactes kam, rückten die Köpenicker Arbeiter in geschlossenem Zuge mit rothen Fahnen und mit Musik ein. Ihnen schlossen sich die „Genossen" von Adlershof, Grünau, Königs-Wusterhausen und anderen Orten an. Als nun der Reichstagsabgeordnete Schippel und Dr. Bruno Wille erschienen, brachte man ihnen große Ovationen dar. Es folgten Productionen auf dem Kasperletheater im „Geheimcabinet" und im „Ueberraschungs-Theater". Allerorten hörte man die Marseillaise, die Proletarierhymne, „Das sind die Arbeitsmänner" 2c. im bunten Stimmengewirr erklingen. Schließlich wurden auch Reden gehalten. Bei Anbruch der Dunkelheit marschirten die Mitglieder des Rixdorfer Arbeiter-Bildungsvereins auf den „Festplatz". Sie hatten sich auf „Agitationsreisen" im Kreise Teltow befunden, waren aber eingeregnet und hatten sich in irgend einem Dorfe festgekneipt. Bis zum Abmarsch verlief Alles ohne Zwischenfall, als aber auf dem Bahnhof ein Gedränge um die Eisenbahnwagen begann und auch einige nicht dem Arbeiterstande angehörende junge Leute mitwollten, wurden sie von den mit allerhand rothen Abzeichen ausgeputzten Männern geschlagen, bis sich die Bahnhofsbeamten ins Mittel legten.

Wegen Verbrechens wider § 219 des R.-Str.-G.-B. wurde die Hebamme Keßler, geb. Bonne, der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Mit ihr zugleich mußten drei junge Damen aus anständigen Familien auf der Anklagebank Platz nehmen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die sämmtlichen Angeklagten wurden für schuldig erachtet und die jungen Damen zu einer Gefängnißstrafe von sieben Wochen, die Keßler zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Bochum, 9. August. [Die heutige Versammlung der Bergarbeiter] aus Bochum und Umgegend war schwach besucht. Von einer Belegschaft von 3500 Mann waren nur 50 Mann anwesend. Der Vorsitzende der Versammlung sprach sich gegen die Aufnahme von Fabrikarbeitern in den Bergarbeiter-Verband aus.

• **Würzburg,** 7. August. [Soldatenmißhandlungen.] Ueber die heutige Verhandlung am Militärbezirksgericht ist bereits kurz berichtet. Der Angeklagte, Unteroffizier Ewald Krüger des 2. in Ansbach garnisonirenden Ulanen-Regiments, Schuhmacher aus Neukirchen, Provinz Schlesien, am 1. October 1884 beim 11. Dragoner-Regiment als 4 jährig-Freiwilliger zugegangen, wurde dort am 29. Mai 1889 wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener bestraft, daraufhin aber am 6. Juni doch zum Unteroffizier befördert. Am 4. October 1890 trat er als Capitulant beim 2. Ulanenregiment in Ansbach ein, vorerst ein Vierteljahr auf Probe; am 1. Januar 1891 wurde die Capitulation definitiv abgeschlossen. Vom October bis Januar ist nichts Nachtheiliges über denselben bekannt; seit dieser Zeit aber begannen seinerseits die Mißhandlungen, indem er die Soldaten mit der Faust heftig an den Kinnbacken stieß. Es werden ihm sechs fortgesetzte Verbrechen der Mißhandlung, verübt an vier Soldaten seines Berittes, zur Last gelegt. Während der Stallzeit schlug Krüger wiederholt die Soldaten an die Kinnbacken, sodaß das Zahnfleisch blutete, wobei er Aeußerungen that wie: „Ich schlage oder stoße Ihnen die Backenzähne hinein", oder: „Ich bringe Euch schon hin, wohin Ihr gehört". Auch den Soldaten Giesübel stieß er am 4. März mehrmals an die Kinnbacken und ins Genick, was dem Mißhandelten heftige Schmerzen bereitete. Giesübel meldete sich anderen Tages zum Arzt, da er im Genick Schmerzen empfand; da er auch einen Furunkel hatte, constatirte der Arzt, daß das Schmerzgefühl von diesem gekommen, und brachte die erlittene Mißhandlung zur Kenntniß der Vorgesetzten des Krüger, worauf auch die anderen Mißhandlungen aufkamen. Von den Mißhandelten beschwerte sich keiner. Auf Befragen des Gerichtsvorsitzenden, warum sie sich nicht beschwert hätten, gaben sie zur Antwort: „Wir glaubten, es gehe den Anderen auch nicht besser." Zeuge Secondelieutenant Frhr. v. Crailsheim erklärt, er habe schon im October bei Krüger zu bemerken geglaubt, daß er seine Untergebenen nicht richtig behandle und deshalb dem Wachtmeister den Auftrag gegeben, Krüger zu beobachten; der Wachtmeister habe indeß nach einiger Zeit gemeldet, er habe nichts bemerkt, während ein Sergeant, der später von dem Lieutenant denselben Auftrag erhielt, die Bemerkung machte, daß Krüger grob sei. Krüger hat selbst die Capitulation gekündigt unter der Angabe, es gefalle ihm nicht mehr bei der 1. Escadron; die Kündigung nahm der Rittmeister nicht an, obwohl er in seinem Leumundszeugniß ihm die Qualification als „brutal", „eigensinnig" und „zum Abrichten als nicht verwendbar" ausstellte. Den Geschworenen wurden neun Fragen vorgelegt, welche sämmtlich bejaht wurden; bei Frage 2 wurde die Mißhandlung des Gemeinen Mans mit dem Zusatz bejaht: „jedoch ohne dauerndes Schmerzgefühl erregt zu haben." Krüger wurde wegen fünf Verbrechen des Mißbrauchs der Dienstgewalt während der Ausübung des Dienstes zu vier Monaten Gefängniß und zur Degradation verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Wendung in der Affaire Fukatsch,] über welche wir in Nr. 553 telegraphisch berichtet haben, wird aus Znaim vom 10. d. M. folgendes Nähere mitgetheilt: Seit gestern ist die Affaire Fukatsch durch zwei das größte Aufsehen erregende Zwischenfälle in ein neues Stadium getreten. Der wegen Schwestermordes am Sonnabend zum Tode verurtheilte Karl Fukatsch hat gestern Morgen dem Staatsanwalte die überraschende Eröffnung gemacht, daß nicht er der Mörder seiner Schwester sei, sondern der Fleischhauer Richard Toufar, den er zur Ermordung seiner Schwester Francisca Schmidt für achttausend Gulden gedungen habe. Er (Fukatsch) sei bei der Verübung des Mordes zugegen gewesen. Toufar, ein übelbeleumundetes Individuum, wurde gestern früh verhaftet. Abends wurde die Mutter der Ermordeten, Frau Fukatsch, in Haft genommen. Die Kunde von dieser sensationellen Wendung in der Affaire Fukatsch verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Stadt und rief allenthalben große Erregung hervor. Im Laufe der Verhandlung war es zur Sprache gekommen, daß Fukatsch den Toufar als Heger für sein Gut Kupinec aufnehmen wollte. Dieser war ihm von dem Vater des bei ihm bediensteten Kripal empfohlen worden. Toufar, welcher in der Verhandlung als Zeuge vernommen wurde, sagte Folgendes aus: Ich erkundigte mich am 30. oder 31. März dieses Jahres wegen dieses Heger-Postens beim Vater Fukatsch's, und dieser vertröstete mich auf acht Tage. Sonntag, den 5. April, sprach ich mit Karl Fukatsch auf einem Spaziergange, und dieser forderte mich auf, ihm am nächsten Tage meine Zeugnisse in die Wohnung zu bringen. Das habe ich am Montag, den 6. April, gethan; ich ging zu Fukatsch, und derselbe bestellte mich wiederum für den nächsten Morgen. Als ich am Morgen des 7. April zum Hause Fukatsch's kam, stand eine Menge von Leuten vor demselben, und die alte Frau Fukatsch erzählte mir, daß ihre Tochter ermordet worden sei. Was wir weiter mit einander sprachen, daran kann ich mich nicht erinnern. Dann kam Karl Fukatsch und sagte mir, ich müsse mich noch gedulden. So weit die Aussage Toufar's. Der Staatsanwalt Baumann bemerkte bei der Vernehmung Toufar's, es falle ihm in der Aussage Toufar's auf, daß Fukatsch mit demselben nicht in der Weise verhandelte, wie man es thut, wenn man einen Bediensteten aufnimmt, denn es sei zwischen Fukatsch und Toufar nicht einmal die Lohnfrage besprochen worden. — Ueber die Scenen, die sich nach Verkündigung des Urtheils am Sonnabend abspielten, ist noch Folgendes nachzutragen: Als der Obmann der Geschworenen das Verdict bekannt gab, mit welchem die Jury Karl Fukatsch einhellig der Ermordung seiner Schwester schuldig erkannte, ließ sich ein Theil des Auditoriums, der Würde des Gerichtssaales nicht achtend, zu lauten Bravorufen hinreißen, als wäre der Vorhang nach dem letzten Acte eines effectvollen Bühnenstückes gefallen. Als Karl Fukatsch das Urtheil vernahm, neigte er sich nach vorwärts und rief laut aus: „Meine Hände sind rein; ich habe meine Schwester nicht ermordet. Die Zeugen haben falsch geschworen; ich bin unschuldig!" Die beiden Gendarmen traten an ihn heran, doch er wehrte dieselben ab, wendete sich zu dem an ihn herantretenden Vertheidiger Dr. Krenn und sprach angelegentlich im Flüstertone mit demselben. Zum Schlusse sagte er laut: „Natürlich! Ich bin unschuldig!" worauf Dr. Krenn sich zum Gerichtshof wendete und die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete. Karl Fukatsch wurde dann an den Händen mit Ketten gefesselt und trat zwischen den Gendarmen den Weg zur Frohnveste an. Inzwischen hatte die Kunde von der Einstimmigkeit des Verdictes, die man nicht erwartet hatte, und von dem Todesurtheile ihren Weg in die Stadt genommen und war auch zum Hause der Eltern des Verurtheilten gedrungen. Der älteste Sohn des Hauses selbst, der im Zeugenzimmer des Gerichtsgebäudes das Ende der Verhandlung abgewartet hatte, war es, der den Eltern die schreckliche Nachricht brachte. Ein reicher Tisch war für Karl Fukatsch gedeckt worden. Die Familie, welche die Verurtheilung nicht erwartete, wollte den Freigesprochenen nach viermonatlicher Trennung empfangen; da trat in die Thür weinend der Unglücksbote und verrieth durch seinen Jammer, der keine Worte nöthig hatte, den Inhalt seiner Nachricht. Der Tisch wurde abgeräumt, das Licht verlöschte alsbald in dem Hause, vor welchem eine große Menschenmenge stand, und lange hörte man noch aus demselben ein lautes, heftiges Schluchzen.

Frankreich.

= **Paris,** 6. August. [Schreiben des russischen Kaisers. — Ein 100jähriges Jubiläum. — Steuern. — Velocipedisten bei den Herbstübungen.] Der Zar hat in Beantwortung der Adresse des Gemeinderaths an den Maire von Cherbourg, Herrn Moll, folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Ihnen aufrichtig für die Gefühle, welche Sie mir in Ihrem Namen und in dem des Gemeinderaths ausgesprochen haben. Auch die Kaiserin ist sehr erfreut über dieselben. Mit wahrem Vergnügen haben wir die wackern französischen Seeleute empfangen und wir schätzen den warmen Empfang hoch, welchen die Offiziere und Matrosen des Kreuzers „Admiral Korniloff" in Cherbourg gefunden haben. — Der Minister des Innern Constans, sowie einige andere Mitglieder des Cabinets werden am 14. und 15. September den Festen zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Einverleibung des päpstlichen Comitats in Frankreich zu Carpentras beiwohnen. Der Minister Bourgeois wird den Vorsitz im Liebeshof und bei den Blumenspielen führen. Dem Festbankett wird der Minister Constans vorsitzen. — Der Ausweis des Ertrags der indirecten Steuern und Monopole für den Monat Juli zeigt eine Mehreinnahme von $10\frac{1}{2}$ Mill. Fr. gegen den Budgetvoranschlag und eine solche von 2 Mill. Fr. gegen den Juli 1890. Die Mehreinnahmen betreffen die Eintragegebühr, die Mobiliarsteuer, die Zölle und die Zuckersteuer. Im Vergleich mit dem Juli des Vorjahres wiesen die Zölle und die Eintragegebühren eine Abnahme, die Mobiliar- und die Zuckersteuer eine Zunahme auf. — Bei den diesjährigen Herbstübungen werden auch Velocipedisten verwendet werden. Dieselben werden den Botendienst zwischen den Heeresabtheilungen zu besorgen haben, der bisher von der Cavallerie gestellt wurde.

Belgien.

a. **Brüssel,** 8. Aug. [Die Petersburger Correspondenz des heutigen „Nord"] feiert abermals in allen Tonarten das russisch-französische Einvernehmen, welches allen Nationen Sicherheit verleiht. „Darum," so heißt es weiter, „hat man mit seltener Einmüthigkeit die Beweise der Sympathie hervortreten sehen, welche Jeder zu schulden glaubte den Vertretern dieses braven französischen Volkes, welches nicht zaudert, in uns seine Freundschaft und sein Vertrauen zu setzen, ohne daß es von der einen oder anderen Seite irgend eine förmliche Verpflichtung für nöthig hält, weil es volles Vertrauen zu unserer Loyalität hat, wie es überzeugt ist, daß wir dasselbe zu ihm haben, und weil die Haltung Rußlands seit langen Jahren ihm die feste Hoffnung giebt, daß es dasselbe stets auf der Seite der guten Sache sehen und für die Aufrechthaltung des Friedens mitwirken wird, ganz wie es selbst über die Gefühle und gleichen Ziele Frankreichs belehrt ist. Der „Nord" selbst begrüßt das russisch-französische Einvernehmen als die entscheidendste Friedensbürgschaft. Frankreich, nicht mehr isolirt, sondern im Einklange mit Rußland, wird um so entschlossener an der Aufrechthaltung des Friedens mitarbeiten. Die Aufnahme des französischen Geschwaders in Kronstadt ist „die Gegenpartie zu den fürstlichen Begegnungen". „Der bisher auf der alleinigen Grundlage des Dreibundes beruhende Friede war hinkend und lahmte, da er nur auf einem Beine ruhte. Heute mit der russisch-französischen Annäherung, welche ihn von der anderen Seite stützt, steht er auf zwei Füßen; heute kann er mit festem Gleichgewicht sich aufrecht halten und ist stark mit dem Boden verwachsen, auf dem er ruht."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. August.

f. **X. Deutscher Drechslertag.** Montag früh um $9\frac{1}{2}$ Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen und beschlossen, eine Concurrenz für Herstellung eines Leitfadens in Aussicht zu nehmen und Preise dafür auszusetzen. Die Regierung soll ersucht werden, die Mittel für den Leitfaden zu bewilligen. — Ueber Regelung des Arbeitsnachweis-, Gesellen- und Herbergswesens berichtete Scharfenstein-Berlin und empfahl, zur Anbahnung eines freundlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen wandernde Gesellen zu unterstützen. Es gelangte ein auf die Vorlage bezügliches Schreiben des Regierungs-Präsidenten von Potsdam zur Verlesung, welches unter Hinweis auf die bestehenden Naturalverpflegungs-Stationen von den Innungsverbänden verlangt, dahin zu wirken, daß das Geschenkgeben an reisende Gesellen aufhöre. In dieser Verfügung wird das Geschenkgeben eine Unsitte genannt. Wegner-Berlin und Martin-Leipzig wandten sich entschieden gegen diese Auffassung des Regierungspräsidenten. Gronau-Berlin brachte dem gegenüber zur Geltung, daß die angegriffene Verfügung sich nicht gegen Reiseunterstützungen im Allgemeinen, sondern nur gegen solche in baarem Gelde richte und der Naturalverpflegung der wandernden Gesellen seitens der Innungen nichts entgegenstehe. Dr. Schulz stellte die Verfügung dahin klar, daß nicht das Geschenkgeben, sondern das „Umschauen" als Unsitte bezeichnet werde. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, einheitliche Gesellen-Entlassungsscheine einzuführen und künftig nur die Hälfte der ortsüblichen Reiseunterstützungen an diejenigen Gesellen zu zahlen, welche nicht mit Bundesentlaßschein versehen sind. — Dr. Schulz wies ferner auf die große Bedeutung der Errichtung von Innungskrankenkassen hin. Es stehe eine Abänderung der Gewerbenovelle bevor, wodurch eine vollständige Gleichberechtigung der Innungskassen mit den Ortskrankenkassen herbeigeführt werde und künftig alle Uebelstände mit den An- und Abmeldungen bei nebeneinander bestehenden Kassen in Wegfall komme. Diese Vorlage wurde dem nächsten Verbandstage überwiesen. Obermeister Meyer berichtete dann über Angelegenheiten der Handwerker-Conferenz. Die Statuten der Verbands-Sterbekasse werden vom Vorstande dem Bundesrath eingereicht werden. Bei der hierauf stattfindenden Wahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt und Obermeister Marsch-Breslau

---

Kleine Chronik.

Ein Kameelreitercorps. Ein militärischer Fachmann schreibt der „Berl. Tägl. Rdsch.": Der französische Kriegsminister de Freycinet hat kürzlich den Befehl ertheilt, an der südalgerischen Grenze ein Kameelreitercorps (Mehariste genannt, nach Mehar, Rennkameel) in Stärke von 60 Mann aufzustellen. Die dazu erforderlichen Mannschaften sind unter den Berbern der afrikanischen Tirailleurs (den früheren Turkos) ausgewählt worden. Die neue Truppe ist für den Sicherheits- und Aufklärungsdienst in der Wüste bestimmt; man hofft auf diese Weise den Räubereien der Tuaregs auf den Karawanenstraßen mit Erfolg entgegenzutreten. Sollte der Erfolg den Erwartungen entsprechen, so wird beabsichtigt, das Kameelreitercorps im nächsten Jahre auf die doppelte Stärke zu bringen. Da die Rennkameele, welche täglich 70 Kilometer zurückzulegen vermögen, nur zum schnellen Fortschaffen ihrer Reiter dienen, die Letzteren aber sich, abgesessen, als gewandte Fußkämpfer bethätigen sollen, so wird der Erfolg nicht ausbleiben. Nach allen früheren Erfahrungen, namentlich denen der Engländer in Egypten, ist das Kameel nur als Transportmittel militärisch verwendbar und ganz ungeeignet, ähnlich im Kampfe verwendet zu werden, wie das Pferd. Lord Wolseley ließ Ende 1885 in Egypten ein Kameelreitercorps von drei Regimentern errichten, ein schweres Kameelregiment aus der Gardecavallerie, ein leichtes aus Husaren und ein Garde-Kameelregiment aus den englischen Fuß-Garden, so daß ihm im Ganzen etwa 1500 Streiter auf Kameelen zur Verfügung standen. Nach dem Operationsplan Lord Wolseley's war das Kameelreitercorps, welches der Führung des Generals Stewart unterstellt wurde, der gleich im ersten Gefecht am 16. Januar 1886 tödtlich verwundet starb, dazu bestimmt, durch die Wüste vorausgesandt zu werden, um mit Gordon in Khartum möglichst früh die Verbindung herzustellen. Jedes Kameel trug einen Reiter, der vom Rücken seines Reitthieres aus fechten sollte. Die Unmöglichkeit dieser Kampfweise stellte sich aber bald heraus. Die Leute mußten absitzen und zu Fuß kämpfen, und darin waren die Cavalleristen nicht geübt. Diesem Umstande ist der Mißerfolg des Kameelreitercorps theilweise zuzuschreiben.

---

* **Polizeilich verboten** worden ist das fernere Auftreten des amerikanischen Preisringkämpfers Mr. Tom Cannon aus Cincinnati in Berlin. Derselbe hatte während des am Freitag Abend auf der Bühne des „Americain-Sommertheater" stattgehabten Ringkampfes mit dem dänischen „Herkules", Jens Sörensen, hier zu Lande nicht übliche „Tries" angewandt, welche Leben und Gesundheit seines Gegners gefährdeten. Herr Karl Abs, welcher als Schiedsrichter fungirte, gebot infolge dessen einige Male Halt, als Mr. Cannon indeß seinen am Boden liegenden Gegner wiederum die Fäuste in die Augenhöhlen zwängte, um ihn dadurch in die Rückenlage zu bringen, brach im Publikum ein Sturm der Entrüstung aus, der den Director Reiff veranlaßte, dem Ringkampf ein Ende zu machen. Am Sonnabend Nachmittag ging der Direction nun eine Verfügung des königlichen Polizeipräsidiums zu, welche das fernerweite Auftreten Mr. Cannons in Anbetracht jener Vorkommnisse aus „ordnungspolizeilichen Gründen" untersagt.

• **Die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Elektricität** wird von Fachmännern und Gelehrten sehr verschieden angegeben. Vielfach nimmt man an, daß die Geschwindigkeit der Elektricität der des Lichtes gleichkomme, welche letztere nach zuverlässigen Messungen, die aus verschiedenartigen Versuchen das stets gleiche Resultat ergeben haben, 42 000 Meilen in der Secunde beträgt. Mit dieser Annahme ist das Ergebniß eines neuerdings angestellten Versuches nicht recht vereinbar, den ein Herr Mac Land in Montreal angestellt hat, der die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Elektricität durch directe Versuche bestimmte. Es wurde zu diesem Zweck ein elektrischer Stromkreis hergestellt, der den atlantischen Ocean durchschnitt und wieder nach Montreal zurückkehrte; ferner wurde ein Apparat zum Messen der Zeit verwendet, der in Montreal aufgestellt war und mit dem Gebe- und Empfangs-Apparat verbunden wurde. Es wurden 100 Zeichen hindurchgesandt und die durchschnittliche Dauer für die wirkliche Uebertragung auf dem 12 800 Kilometer langen Kabel betrug etwas mehr als eine Minute (1,002 Minuten). Der bedeutende Unterschied zwischen der Geschwindigkeit der Lichtstrahlen und dieser Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Elektricität wird von den Gelehrten auf die Intensität des Kabels zurückgeführt, dessen Substanz eine schnellere Fortpflanzung der Elektricität, die an sich wohl möglich wäre, hindere.

• **Auch in Italien** ist nunmehr eine Abstimmung erfolgt über die Frage: Welches sind die besten Schriftsteller? Der Verleger Hoepli in Mailand hat an hundert lebende Gelehrte und Schriftsteller die drei Fragen gerichtet: 1) Welche Bücher betrachten Sie als die besten und welche haben den tiefsten Eindruck auf Sie gemacht und Ihre Berufsthätigkeit am stärksten beeinflußt? 2) Welche Bücher sind als Jugend- und Familien-Lektüre am meisten zu empfehlen? 3) Welche Bücher sind den jungen Leuten am meisten zu empfehlen, die sich demselben Lebensberuf widmen wollen wie Sie? Aus den eingelaufenen Antworten ist nun eine Art Rangliste der italienischen Schriftsteller nach der Zahl der auf sie entfallenden Stimmen zusammengestellt, der wir Folgendes entnehmen: Manzoni 37, Alfieri 28, Macchiavelli 28, Dante 27, D'Azeglio 26, Pellico 25, Leopardi 23, Foscolo 21, Galileo 21, Giusti 20, Gioberti 18, Parini 18, De Amicis 17, Stoppani 17, Ariosto 16, Balbo 16, Carducci 15, Goldoni 15, Petrarca 15, Cellini 14, Tasso 14, Villari (der jetzige Unterrichts-Minister) 14. Unter den Ausländern haben Darwin 16, Shakespeare 11, Schiller 7, Goethe und A. v. Humboldt je 6 Stimmen erhalten.

• **Englische Volkszählung.** Die Volkszählung vom 4. April dieses Jahres in Großbritannien und Irland hat bezüglich der großen Städte folgende Ergebnisse geliefert: London umfaßt im ganzen Polizeibezirk 5 656 909 Einwohner, was einer Vermehrung um 15,7 pCt. seit 1881 entspricht. Liverpool mit 517 116 Einwohnern weist in zehnjährigem Durchschnitt eine Abnahme um 6,2 pCt. auf, der einzige Fall dieser Art bei den großen Städten Englands, der sich nur in Irland mehrfach wiederholt. Vielleicht ist die Angabe indessen irrig. Manchester hat 506 409, Birmingham 429 906, Leeds 369 099, Sheffield 325 304, Bristol 222 049, Bradford 210 938, Nottingham 212 000 Einwohner. Außerdem finden sich noch 13 Städte mit Einwohnerzahlen zwischen 100 000 und 200 000. Die Gesammtbevölkerung Englands ergab sich zu 29 Millionen. Glasgow hat 565 714, Edinburg mit den Vorstädten 261 261, ganz Schottland 4 033 103 Einwohner. In Irland zählt Dublin mit den Vorstädten 352 090, Belfast 255 896 Einwohner. Die gesammte Bevölkerung Irlands beziffert sich auf 4 706 162 und hat seit 1881 um 9,1 pCt. abgenommen. Der Flächeninhalt von London umfaßt 1814,4 Quadratkilometer und auf diesem Raume wohnen mehr Menschen als im ganzen Königreich Baiern oder auch als in ganz Schweden oder Sachsen, doppelt so viel als auf dem Festlande von ganz Australien.

• **Ueber rauchende Königinnen** berichten Pariser Blätter, die Kaiserin von Oesterreich rauche unausgesetzt den ganzen Tag und bringe es bis auf 40 Cigaretten, während die Kaiserin von Rußland sich mit weit weniger begnüge und nur in ihrem hohen, zu einem Palmenhaus ausgebauten Boudoir diesem Genusse huldige. Auch die Königin von Italien gäbe sich der Cigarette nur in der Einsamkeit hin, rauche dafür aber ziemlich viel, ebenso wie die Königin von Spanien, welche egyptische Cigaretten allen andern vorziehe. Auch die verflossene Königin Natalie sei eine eifrige Verehrerin des Nikotins, doch mache sie zwischen den verschiedenen Sorten keinen grundsätzlichen Unterschied und habe immer eine ganze Mustersammlung bei sich. Die immer noch ungekrönte Gräfin von Paris erklärte Havannah für das einzig rauchbare Kraut, wogegen ihre Tochter, die Königin von Portugal, ihre Cigaretten aus Dresden beziehe, was ihr hoffentlich in den Augen der Chauvinisten nicht allzu sehr schaden wird.

• **Abgelehnte Prämiirung.** Der in Paris lebende amerikanische Maler Henri Mosler hatte für seine auf der Berliner Kunstausstellung ausgestellten Bilder eine „ehrende Erwähnung" erhalten. Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, hat Herr Mosler das Diplom an Herrn von Werner zurückgesandt, mit dem Bemerken, daß er eine derartige Auszeichnung als Beleidigung empfände. — Mosler hatte in der amerikanischen Abtheilung der Berliner Ausstellung zwei Genrestücke ausgestellt: eine Bauernhochzeit in der Bretagne und ein ergreifendes Bild aus dem Dorfleben.

zum correspondirenden Mitglied ernannt. **Der nächste Verbandstag soll in Köln abgehalten werden.**

* **Die Lagerhalter von Consumvereinen.** In denjenigen Fällen, in denen sich die Lagerhalter von Consumvereinen gewerbepolizeilicher Uebertretungen, z. B. durch den unconcessionirten gewerbsmäßigen Verkauf von Spirituosen an Nichtmitglieder, schuldig machen, empfiehlt der Minister des Innern den Behörden, jene Geschäftsleiter von Consum-Vereinen auf Grund der Strafbestimmungen der Gewerbeordnung zur strafrechtlichen Verfolgung zu ziehen und die Fortsetzung des unerlaubten Verkaufs polizeilich zu verhindern.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heut Vormittag um 8 Uhr 10 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Lehmdamm Nr. 50 gerufen, wo in dem Keller des Vordergebäudes Regale, Kisten, Tonnen und Büchsen mit Terpentin, Oel, Lack und Farben aus unermittelter Ursache in Brand gerathen waren. Die Feuerwehr löschte denselben durch directen Angriff mit der Gasspritze und kehrte um 9 Uhr 27 Min. wieder nach der Hauptwache zurück.

B. **Angeblicher Unfall auf der Oder.** Heut Früh verbreitete sich in der Stadt die Kunde, es sei heute Nacht einer der Dampfer bei der Rückfahrt vom Zoologischen Garten auf einen größeren mit Personen beladenen Kahn aufgefahren. Wir haben hierüber möglichst genaue Erkundigungen eingezogen und Folgendes in Erfahrung gebracht: Die beiden größeren Dampfer „Germania" und „Wilhelm" eröffneten die Fahrt, es folgten als drittes und viertes Schiff die „Oder" und „Prinz Heinrich". Als der Dampfer „Oder" in die Nähe der Ueberfähre an der Uferseite kam, war er immer noch von einer ganzen Anzahl Kähne umschwärmt, deren Eigenthümer befreundete Personen behufs Ansicht des Wasserfeuerwerks bis zum Zoologischen Garten gefahren hatten. Plötzlich entstand auf einem dieser Kähne, einem Herrn Wurche gehörig, großes Geschrei, der Kahn war trotz der fortwährend gegebenen Warnungssignale des Dampfers an einen der Radkasten gekommen. Die Fahrt sämmtlicher Dampfer hatte schon mit der größten Vorsicht und in langsamem Tempo stattgefunden, es war demzufolge dem Capitän auch möglich, augenblicklich zu stoppen und durch Rückwärtssteuerung sein Schiff aus der Nähe des Kahnes zu bringen. Es hat nicht die geringste Beschädigung, weder des Kahnes noch seiner Insassen, stattgefunden. Von betheiligter Seite wird uns noch bemerkt, der den Kahn leitende Schiffer habe die vorschriftsmäßige Laterne zunächst nur innerhalb des Kahnes gehabt und dieselbe erst kurz vor dem Anprall an der Spitze des Kahnes ausgehängt.

* **Hirschberg,** 10. August. [6000 Mark Belohnung.] Wie eine Bekanntmachung des Kgl. Regierungspräsidenten zu Liegnitz besagt, ist die auf die Ergreifung des Mörders des Revierförsters Klammt zu Rabishau ausgesetzte Belohnung auf 6000 Mark erhöht worden. Die eine Hälfte der Summe ist von der Kgl. Regierung zu Liegnitz, die andere Hälfte vom Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Cameralamt zu Hermsdorf u. K. bewilligt worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 11. Aug. Wie dem Bureau „Dalziel" aus Lissabon gemeldet wird, haben sich in Boma die Eingeborenen gegen die Araber, welche sich unter Führung Tippo-Tips oberhalb der Stanley Falls angesiedelt hatten, infolge anhaltender Erpressung der Araber empört. 450 Araber wurden getödtet, viele Araberdörfer zerstört, gräßliche kannibalische Scenen spielten sich ab. Die ganze Region ist im Aufstand und wird gegen die Araber, wahrscheinlich auch gegen die Europäer geschlossen vorgehen. In Boma glaubt man, der Congostaat werde den Aufstand nicht ohne drastische Maßregeln oder die Hilfe anderer Mächte unterwerfen können.

Da in verschiedenen Städten die Former beschlossen haben, eine Fachcentralisation der Former und Verbände der Berufsgenossen anzustreben, und weil von vielen Seiten das Verlangen der Abhaltung eines deutschen Formertags gestellt sei, beruft der Vertrauensmann der Eisen- und Metallgießer, Theodor Schwartz, auf den 30. August einen allgemeinen deutschen Formertag nach Braunschweig behufs Gründung eines Centralvereins der deutschen Former und verwandten Berufsgenossen.

Eine Extrafahrt nach Leipzig unternehmen die Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer am Sonntag, 23. d. Mts., um an diesem Tage eine größere Zusammenkunft nicht allein mit den Leipziger, sondern auch mit den Hallischen und Dresdener Collegen behufs Besprechung über die zukünftige Buchdruckerbewegung herbeizuführen.

k. **London,** 11. August. Die „Times" melden aus Konstantinopel, der serbische König werde auf den Rath der russischen Würdenträger zunächst Paris und darauf den Sultan besuchen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. Aug. **Petersburger Privatmeldungen besagen, das Ausfuhrverbot für Getreide sei veröffentlicht. Dasselbe trete mit dem 15. August alten Stils in Kraft.**

Stuttgart, 11. Aug. Der „Staatsanzeiger" meldet: Nachdem bei dem Könige in der Mitte der vergangenen Woche ein Rückfall mit lebhaften Beschwerden, abendlichem lebhaften Fieber und unruhigen Nächten eingetreten ist, haben sich seit gestern die Erscheinungen erfreulich gebessert. Das Befinden des Königs ist leidlich.

Wien, 11. August. Der serbische König ist nach Ischl abgereist. — Den Septembermanövern werden beiwohnen die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph, der König von Sachsen und zahlreiche andere Fürstlichkeiten. Das Terrain, auf welchem das Manöver unter Anwendung rauchschwachen Pulvers stattfinden wird, ist zur Vermeidung von Unglücksfällen in weitestem Umkreise abgesperrt. An dem Manöver werden 70 000 Mann theilnehmen. Das Fremdenblatt hebt hervor, das Truppenaufgebot stehe noch immer hinter dem deutschen, französischen und russischen zurück.

Paris, 11. Aug. Der „Figaro" bringt einen Bericht über die Unterredung mit Mitgliedern der russischen Botschaft, worin es heißt, der gegenwärtige Chauvinismus der Franzosen bilde eine Gefahr und sei geeignet, kriegerische Abenteuer herbeizuführen. Die übermäßigen endlosen und aufdringlichen Manifestationen müßten Rußland erschrecken und allmälig eine Abkühlung herbeiführen. Man sei in Paris geneigt, die Kronstädter Ereignisse zu entstellen und zu übertreiben. Die immerhin große Bedeutung der Ereignisse bestehe darin, daß der Zar endlich aus der abwartenden Haltung dem Dreibunde gegenüber herausgetreten sei, aber man dürfe diesem Hervortreten nicht den geringsten aggressiven Charakter unterschieben. Sollte Frankreich jemals so unklug sein, zu versuchen, die französisch-russische Defensivallianz in eine offensive umzuwandeln, dann wäre alles, was es bisher von Rußland erreicht habe, für immer unwiederbringlich verloren.

Paris, 11. August. Großfürst Alexis ist heute früh eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war kein Mitglied der russischen Botschaft anwesend. Die zahlreichen auf dem Bahnhof versammelten Reisenden begrüßten den Großfürsten mit Zurufen: Es lebe der Zar! Es lebe Rußland! Der Großfürst begab sich vom Bahnhof nach dem Hotel Continental.

Paris, 11. August. Der Umtausch der alten italienischen 5 proc. Rententitres in neue Stücke wird im Auftrage von Rothschild in Paris, in Deutschland durch die Bankhäuser Rothschild Söhne-Frankfurt a. M., Bleichröder-Berlin, L. Behrens Söhne und M. M. Warburg u. Co. in Hamburg vermittelt werden.

Lissabon, 11. August. Eine Gruppe von Banken hier und in Oporto ist übereingekommen, brasilianische Handelstratten auf London zu dem im Voraus mit den Verkäufern festgesetzten Course zu kaufen. Der Zweck ist, zu vermeiden, daß die aus Brasilien kommenden Wechsel bei dem Eintreffen in Portugal zu einem Course begeben werden, der vielleicht stark abweicht von demjenigen, welcher bei der Absendung der Tratten in Betracht gezogen worden ist.

Kopenhagen, 11. August. Das französische Geschwader passirte Morgens 7½ Uhr östlich Spröge in nördlicher Fahrt.

Sofia, 11. Aug. Stambulow, Petkow und die Redacteure des „Swoboda" erhielten von Dragan, Zankow und mehreren anderen bulgarischen Emigranten unterzeichnete Briefe, welche ihnen den Tod androhten, wenn sie fortführen, den Prinzen Ferdinand zu unterstützen. Der Vorfall blieb eindruckslos. (Vgl. Nr. 553 Original-Telegramme.)

Washington, 10. Aug. Der Ackerbaubericht für August stellt den Ertrag der Baumwollernte im Mittel auf 88,9. Verspätete Pflanzen, welche im Wachsthum zurückgeblieben seien, böten auf weite Strecken nur einen kläglichen Anblick. Außerdem zeigen sich in einigen Districten Raupen und Kapselwürmer. Die Ernte ist, falls sich die Witterung im August nicht ändert, gefährdet. Der Stand des Weizens beträgt im Ganzen 90,8, des Sommerweizens 95,5, des Sommerroggens 89,6, des Hafers 89,5, der Gerste 93,8. Auch die Weizenernte würde eine verspätete und mangelhafte werden, falls sich die Witterung nicht bessert. Indeß dürfte das allgemeine Durchschnittsergebniß immerhin eine genügende Höhe erreichen. Sommerweizen hat sich mit Ausnahme des Staates Washington überall gebessert, Hafer hat 2 pCt. gewonnen, Gerste in allen Districten, wo sie in sehr ausgedehntem Maße angebaut ist, wird reichlich scheffeln.

Newyork, 10. Aug. Die Kriegsschiffe „Charleston", „Marion" und „Alert" sind nach einer asiatischen Station beordert worden.

Newyork, 10. August. Anfangs schwach, später recht gedrückt, Schluß matt zu niedrigsten Tagescoursen. Actienumsatz 129 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 5 100 000 Unzen geschätzt. Silberverkäufe 72 000 Unzen, Silberankäufe des Staatsschatzes 695 000 Unzen zu 99,20—99,50.

Kairo, 10. Aug. Wißmann, welcher gestern hier eingetroffen ist, ist heute nach Bagamoyo abgereist.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 11. Aug. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	10. Aug.	11. Aug.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17,90—18,10	18,20
Rendement Basis 88 pCt. do.	17.20—17.40	17,40
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13.50—15.10	13,50—15.10
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	28.25—28.50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	28,00—28,25	28,00—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)................	26,75	26,75

Tendenz: Rohzucker fest.

Termine: Stetig, August 13,55, September 13,50, October 12,80, Novbr.-December 12,65.

Hamburg, 11. Aug. 10 Uhr 36 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,55, Septbr. 13,52½, Octbr.-December 12,67½, Januar-März 12,82½, Mai 13,12½. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 11. August, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 80¾, October 74½, December 69½, März 1892 67½, Mai 67½. — Newyork 10 Points Baisse. — Tendenz: Ruhig.

=n= **Posen,** 10. August. [Original-Wollbericht.] Die Geschäftsstille im ständigen Wollhandel dauert fort und ist auf eine Belebung für die nächste Zeit wenig Aussicht vorhanden, zumal auch von den anderen Wollplätzen über vorherrschende Geschäftslosigkeit geklagt wird. Obwohl in den Preisen keine Aenderung eingetreten, ist die Tendenz doch weit ruhiger geworden, als heute nach dem Wollmarkte. Von den besseren Tuchwollen verkaufte man an Berliner Grosshändler und Lausitzer Fabrikanten mehrere Parthien. Schmutzwollen finden jetzt weniger Beachtung und erzielten kleine Posten 50—54 M. In der Provinz ist Einiges von den besseren Stoff- und Tuchwollen an auswärtige Grosshändler zu unbekannten Preisen verkauft worden. Hier trafen in letzter Zeit nur kleinere Zufuhren ein. Das hiesige Lager ist ziemlich stark und recht gut assortirt.

Essen a. d. Ruhr. 10. Aug. Die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes ist laut der „Rhein.-westfäl. Ztg." unverändert. In Roheisen schwache Tendenz, geringe Nachfrage. Fertigeisen gut gefragt, fest behauptet. Für Walzeisen starker Begehr anhaltend. Auf Walzeisenmarkt bessere Stimmung anhaltend. Werke gut beauftragt.

k. **Sachverständige für Mahlproducte.** Die Handelskammer bringt am heutigen Getreidemarkt und am schwarzen Brett der Börse Folgendes zur Kenntniss des Landmarkts- und Börsenpublikums: „Der Procurist Herr Louis Graeber, Königsplatz 5, ist durch das hiesige Königliche Amtsgericht als Sachverständiger für Mahlproducte ein für alle Male vereidigt worden."

* **Zur Tuchfabrikation.** Für den Winter sind, wie der „B. B.-Z." berichtet wird, nur noch diejenigen Tuchfabriken einigermaassen befriedigend beschäftigt, welche Neuheiten und bessere Qualitäten herstellen. Die Herbstaufträge waren recht gering. Man hatte auf Nachordres gehofft, diese sind aber bis jetzt noch ausgeblieben, der ganze Bedarf hat sich überhaupt recht verschoben. Es muss jetzt mit Fac-

4 **Breslau,** 11. August. [Von der Börse.] Die Börse zeigte eine sehr matte Haltung. Die Entmuthigung ging wiederum von Rubelnoten aus, welche auf die Nachricht, dass die „Allg. R. C." das russische Getreideausfuhrverbot als ein fait accompli bezeichnet, im Verlaufe eines sehr erregten Geschäfts neuerdings stark zurückgingen. Auch die übrigen Gebiete wurden heftig mitgenommen und überall war das Angebot recht drängend. Später besserte sich auf ganzer Linie die Tendenz, weil die Berliner Börse nach flauem Beginn im weiteren Fortschreiten beruhigter schien. Namentlich entwickelte sich zum Schluss gute Frage nach Franzosen und Lombarden; auch die anderen Gebiete verlassen den Markt durchweg erholt.

Per ultimo August (Course von 11—1¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 154—154¼ bez., Ungar. Goldrente 89½—⅝ bez., do. Papierrente 87½ bez., Franzosen 122⅛ bez., Lombarden 40⅞—41½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 116¾—½—¾ bez., Donnersmarckhütte 76⅜ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 61¾ bez., Orient-Anleihe II 67½ bez., Russ. Valuta 212½—209¾—212—211½—212½ bez., Türken 18 bez., Italiener 89¾ bez. u. Gd., Türkische Loose 65¾ bez., Schlesischer Bankverein 114 Br., Breslauer Discontobank 96 Gd., Breslauer Wechslerbank 99 Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 11. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 154, —. Disconto Commandit 170, —. Rubel 210, —. Schwach. Wetter: Schön.

Berlin, 11. Aug., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 154, 60. Staatsbahn 121, 80. Lombarden 41, 20. Italiener 89, 75. Laurahütte 116, 60, Russ. Noten 212, 20. 4% Ungar. Goldrente 89, 40. Orient-Anleihe II 67, 25. Mainzer 111, —. Disconto-Commandit 171, —. Türken 18, —, Türk. Loose 65, 70. Scrips —, —. Befestigt.

Wien, 11. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 286, 75. Marknoten 58, 05. 4% Ungar. Goldrente 104, 10. Lombarden 94, 75. Staatsbahn 282, 50. Schwach.

Wien, 11. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 286, 62. Anglo-Austrian 155, 50. Staatsbahn 283, 12. Lombarden 95, 12. Galizier 210, —. Oesterr. Silberrente 92, 25. Marknoten 58, 07. 4% Ung. Goldrente 104, 10, do. Papierrente 101, 65. Alpine Montan-Actien 86, 10. Ungar. Credit —, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 11. August. Mittags. Credit-Actien 246, —. Staatsbahn 242, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 50. Egypter 96, 30. Laurahütte 112, 80. Fest.

Paris, 11. August. 3% Rente 95, 22. Neueste Anleihe 1877. 105, 37. Italiener 90, 05. Staatsbahn 620, —. Lombarden —, —. Egypter 486, 25. Unentschieden.

London, 11. August. Consols von 1889 September 96, 01. Russen Ser. II. 96, 50. Egypter 96, —. Schön.

Wien, 11. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	11.
Credit-Actien ..	287 —	287 —
St.-Eis.-A.-Cert.	283 —	283 87
Lomb. Eisenb..	94 12	95 50
Galizier	210 —	210 —
Napoleonsd'or .	9 40	9 40

Cours vom	10.	11.
Marknoten	58 05	58 05
4% ung. Goldrente	104 30	104 15
Silberrente	92 25	92 20
London	118 —	118 10
Ungar. Papierrente.	101 65	101 65

Glasgow, 11. August, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47,3. Nom. geschäftslos.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 11. August. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Cours vom	10.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	90 —	90 —
Gotthardt-Bahn ult.	130 25	130 75
Lübeck-Büchen	149 70	150 —
Mainz-Ludwigshaf. .	111 50	111 25
Marienburger......	60 40	60 —
Mittelmeerbahn	95 70	94 50
Ostpreuss. St.-Act. .	80 —	78 75
Warschau-Wien....	223 —	221 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	52 25	52 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	96 —	95 90
do. Wechslerbank.	98 70	98 70
Deutsche Bank.....	142 —	142 —
Disc.-Command. ult.	171 50	171 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	154 60	155 —
Schles. Bankverein	114 20	114 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 —	110 —
Bismarckhütte	135 —	132 90
Bochum. Gussstahl..	111 50	112 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	162 —	161 75
do. Pferdebahn ..	133 50	133 50
do. verein. Oelfabr.	100 50	100 70
Donnersmarckhütte	76 50	76 70
Dortm. Union St.-Pr.	66 10	66 25
Erdmannsdrf. Spinn.	88 20	88 —
Flöther Maschinenb.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	89 70	90 —
Giesel Cement.....	95 75	95 75
GörlEis.-Bd. (Lüders)	159 80	159 80
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kattow. Bergbau-A.	122 75	122 60
Kramsta Leinen-Ind.	120 70	121 —
Laurahütte	117 —	117 50
Märkisch-Westfäl...	240 —	240 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	135 —	134 —
Nordd. Lloyd ult...	108 50	111 —
Obschl. Chamotte-F.	107 60	107 60
do. Eisenb.-Bed.	62 50	61 —
do. Eisen-Ind...	120 —	121 10
do. Portl.-Cem..	93 75	93 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 40	86 50
Redenhütte St.-Pr..	47 —	46 70
Schlesischer Cement	120 30	120 60
do. Dampf.-Comp.	84 25	84 25
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 —	205 —
do. St.-Pr.-A.	205 —	205 40

Cours vom	10.	11.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	47 20	47 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
do. do. 3½%	98 30	98 20
do. do. 3%	84 60	84 50
Neue do. 3%	84 25	84 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 70
do. 3½% do.	98 30	98 20
do. 3% do.	84 60	84 50
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 70
do. do. 3½%	95 50	95 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 30	96 25
do. Rentenbriefe .	102 —	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 60	96 30
Italienische Rente..	90 —	90 —
do. Eisenb.-Oblig.	55 —	54 80
Mexikaner 1890er..	83 50	83 30
Oest. 4% Goldrente	96 —	96 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	79 40
do. 4⅕% Silberr.	79 50	79 25
do. 1860er Loose.	122 25	122 20
Poln. 5% Pfandbr..	67 60	67 90
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	66 10
Rum. 5% amortisable	98 25	98 20
do. 4% von 1890	84 40	84 30
Russ. 1883er Rente .	— —	104 40
do. 1889er Anleihe	95 70	95 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 —	98 10
do. Orient-Anl. II.	68 20	— —
Serb. amort. Rente	87 80	87 60
Türkische Anleihe .	18 10	18 10
do. Loose........	66 —	65 80
do. Tabaks-Act...	— —	174 50
Ung. 4% Goldrente	89 60	89 70
do. Papierrente ..	— —	87 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 75	172 70
Russ. Bankn. 100 SR.	213 —	213 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	172 20	172 15
do. 100 Fl. 2 M.	171 50	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	211 75	212 80

Privat-Discont 3¼%.

Letzte Course.

Berlin. 11. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Trotz des russischen Getreideausfuhrverbots in Folge grosser Interventionskäufe und auf Deckungen fest einsetzend; auch im Verlaufe fest, speciell russ. Noten und Bergwerke. Schluss mangels weiterer Käufe und auf Realisationen schwächer, russ. Noten wieder matt. Schifffahrtsactien lebhaft und steigend. Scrips 84, 10.

Cours vom	10.	11.
Berl. Handelsges. ult.	131 75	131 75
Disc.-Command. ult.	170 87	171 —
Oesterr. Credit ult.	154 37	154 62
Laurahütte .....ult.	116 87	117 12
Warschau-Wien . ult.	221 75	221 —
Harpener ....ult.	184 87	185 50
Bochumer ......ult.	111 25	111 75
Dresdener Bank ult.	133 50	133 75
Hibernia ....ult.	159 62	160 25
Dux-Bodenbach . ult.	223 62	224 —
Gelsenkirchen...ult.	154 87	155 75

Cours vom	10.	11.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	79 25	79 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	65 87	66 37
Franzosen ......ult.	122 —	122 25
Galizier ....ult.	90 25	90 25
Italiener........ult.	89 87	89 87
Lombarden .....ult.	41 12	41 25
Türkenloose ....ult.	66 —	65 75
Donnersmarckh.. ult.	76 50	76 70
Russ. Banknoten ult.	212 —	211 75
Ungar. Goldrente ult.	89 50	89 50
Marienb.-Mlawkault.	59 62	60 12

Producten-Börse.

Berlin, 11. August, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 224, —, September-October 220, —. Roggen August 217. —. September-October 208. 50. Rüböl September-October 62, —. April Mai 62, 40. Spiritus 70er August-September 53. 10, September-October 47, 10. Petroleum loco 23. —. Hafer August 159, —.

Berlin, 11. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
August	223 —	223 50
Septbr.-Octbr. ..	218 75	220 25
Octbr.-Novbr. ...	215 50	217 —
Roggen p. 1000 Kg. Aufgeregt.		
August	222 —	226 50
Septbr.-Octbr. ...	213 50	218 25
Octbr.-Novbr. ...	211 —	215 50
Hafer per 1000 Kg.		
August	158 —	159 50
Septbr.-Octbr.. .	149 25	150 —

Cours vom	10.	11.
Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
September-October	61 80	62 10
April-Mai	62 30	62 60
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco 70er	52 10	53 10
Aug.-Septbr.. 70er	52 30	53 20
Septbr.-Oct. . 70er	46 50	47 30
Octbr.-Nvbr.. 70er	45 30	46 10
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 11. August. — Uhr — Min.

Cours vom	10	11.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
August	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	214 —	216 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
August	215 —	217 —
Septbr.-Octbr. ...	208 25	214 50
Petroleum loco ..	10 80	10 80

Cours vom	10.	11.
Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend.		
August	61 20	62 —
September-Octbr.	61 20	62 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	51 30	51 80
Aug.-Septbr.. 70er	50 50	51 —
Septbr.-Oct. . 70er	45 70	46 —

Hamburg, 10. August. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus August-September 35⅝ Br., 35½ Gd., September-Octbr. 36¼ Br., 36 Gd., October-November 36 Br., 36 Gd., November-December 34½ Br., 34¼ Gd., April-Mai 33¼ Br. 33 Gd. — Tendenz: Fester.

oren gerechnet werden, denen man früher nie Beachtung geschenkt tat. Ein Theil des Verkehrs ist an die Versandtgeschäfte übergegangen, welche nach der Natur ihres Geschäfts ihre Aufträge erst später unterbringen können. Sie bestellen anfangs Musterstücke, um aus denselben die Versandtcollectionen herzustellen, und geben erst später, wenn sie mit ihren Abnehmern Fühlung haben, grössere Ordres, die sie womöglich von einer Woche zur andern ausgeführt haben möchten. Die Grossisten haben sich auch daran gewöhnt, ihre festen Ordres später als sonst zu ertheilen, der Fabrikant kommt dadurch in eine recht schwierige Lage, da ihm jede nothwendige vorherige Disposition erschwert wird. Das macht sich jetzt wieder recht wahrnehmbar, wo es sich um Vergebung von Aufträgen für die kommende Frühjahrssaison handelt, obgleich hervorgehoben werden soll, dass man für die neue Saison mit mehr Zuversicht bestellt, als dies bisher für den Winter geschehen ist. Von besonders gesuchten Artikeln für den kommenden Herbst sind glatte Paletotstoffe in Croisés und Eskimos zu nennen, dann sind meltonartige, mit Chinchilla melirte Paletotstoffe in einfachen Köperbindungen gekauft worden, weil sie billig sind. Flockenstoffe, Ratinés und Frisés finden ebenso wenig in grösseren Mengen Absatz wie die Montagnacs. Mehr Anklang findet dagegen ein etwas mehr aufgerauhter angolaartiger Paletotstoff. Feine Kammgarnstoffe mit Strichappretur finden jetzt grössere Beachtung. Englische Fabrikanten bringen darin auch gemusterte Sachen, die wohl bald von Deutschen Fabrikanten aufgenommen werden dürften. Filzappretirte Unikammgarnstoffe werden im Thüringischen (Gera, Greiz) und in Rheinischen Fabriksstätten vorzüglich hergestellt. (Croiséwaare mit Zwirnkette, und loses einfaches Garn mit Schuss.) Man will überhaupt den feinen Croisétuchen für bessere Herrenbekleidung wieder mehr Beachtung schenken, wovon die Rheinischen Feintuchfabriken den grössten Vortheil ziehen würden, doch ist von einem grösseren Verbrauch feiner Croisétuche vorläufig noch sehr wenig zu merken. Die bis jetzt für das Frühjahr ertheilten Aufträge lassen deutlich ersehen, dass Cheviot- und Melton-Neuheiten besonderen Beifall gefunden haben. Man hat buntgemusterte Kammgarnstoffe noch überall aufgenommen, doch theilen sie ihre Beliebtheit mit den Cheviots und den Meltons; besonders die letzteren, aus weichen feinen Wollen hergestellten, buntgemusterten Qualitäten, die Cottbus, Guben und Sächsische Fabrikstädte fabriciren, haben ungetheilten Beifall gefunden und sind grosse Ordres in denselben ertheilt worden. Helle und halbhelle Kammgarnstoffe für Sommeranzüge, welche Rheinische, Thüringische und auch einige Lausitzer Fabrikstädte vorzüglich herstellen, sind flott bestellt worden, dagegen sind Rheinische stückfarbige billige Kammgarnstoffe noch nicht genügend in Auftrag gegeben worden, um den betreffenden Fabriken gewünschte Beschäftigung zu gewähren, wenn auch die glatten Kammgarnstoffe die concurrirenden glatten Strichwaaren (Tuche, Croisés, Satins) vollständig für den grossen Bedarf verdrängt haben. Bis jetzt sind recht gute Frühjahrsaufträge nach Guben, Görlitz, Cottbus, Spremberg gelegt worden und auch Forst ist für dessen halbschwere Buckskins hinreichend mit Lieferungsaufträgen versehen. Krimmitschau hat für einzelne Specialitäten recht angenehme Beschäftigung, während die billigen Qualitäten, welche Werdau, Leisnig und andere Sächsisiche Fabrikstädte herstellen, in Folge des darniederliegenden Südamerikanischen Exports leider nur wenig bestellt worden sind. Grossenhain ist mit Aufträgen versehen. Luckenwalde leidet durch die Mode der modernen Cheviot-Melton und mischfarbigen Kammgarnstoffe. Glatte Streichgarnpaletotstoffe, die Luckenwalde hauptsächlich herstellt, werden für das Frühjahr weniger als sonst beachtet. Aus diesem Grunde waren auch schon Aufträge für den Winter schwieriger zu erhalten. Lennep und Hückeswagen sind schon seit längerer Zeit dazu übergegangen, Kammgarn- und Cheviotneuheiten zu fabriciren, deshalb sind sie mit Aufträgen einigermaassen versorgt. Die überseeischen Exportordres werden gerade in diesen beiden Städten besonders stark vermisst, weil die ganze Fabrikation auf das Ausfuhrgeschäft zugeschnitten war. Für Damentuche in feinen Qualitäten besitzt Aachen ansehnliche Aufträge für England und die Vereinigten Staaten. Billige Tuche und Croisés liefern hauptsächlich Sorau, Sommerfeld, Züllichau, Görlitz, Sagan. Doch ist darin nicht besonders viel zu thun. Gladbach und Bedburg sind für halbwollene kahlgearbeitete Zwirnbuckskins, sowie für ganz billige Kammgarnbuckskins sehr gut beschäftigt. Sächsische baumwollene Hosenstoffe finden erwünschten Absatz. — Für Herrenstoffe herrschen blaugraue und bräunlich drapfarbene Melangen vor. Man bringt vielfach Druckmelangen, luft- und lichtecht, nach einem neuen Verfahren hergestellt. In Kammgarnstoffen herrschen kleine Viereckmuster und feine Streifen vor. In Cheviots und Meltons sieht man viel grosse Carreaux mit bunten Effectgarnen, im Ganzen sind aber kleine Muster, durch zarte Bunteffecte belebt, mehr aufgenommen worden, als grosse auffallende Zeichnungen.

* **Internationaler Saatenmarkt zu Wien.** Als Vertreter Deutschlands in der internationalen Commission zur Leitung des am 31. Aug. und 1. Septbr. cr. stattfindenden Marktes wurden folgende Herren berufen: Josef Alberti, Köln, Richard Bause, Meisdorf a. H., Felix Breuninger, München, Josef Frank, Hannover, Ignaz Friedländer, Hamburg, C. F. Gaitzsch, Chemnitz, Rudolf Gessner, Oelde (Westfalen), Louis Hirsch, Mannheim, Nathan Kaufmann, Ludwigshafen a. Rh., Max Kaufmann, Cosel, Aug. Ludw. Knönagel, Brandenburg a. H., Gustav Kopisch, Breslau, Fritz Krelinger, Stuttgart-Berg, Theobert v. Lukowitz, Neumühl bei Rastenburg, A. Preuss jun., Dirschau, Franz Rabbow, Posen, Julius Rudolph, Stettin, Karl Simon, Löhnberg bei Weilburg a. d. Lahn, Isidor Weismann, Frankfurt a. M., J. van den Wyngaert, Berlin. Der letztere Herr ist bekanntlich Vorsitzender des Deutschen Müllerverbandes.

Ausweis.

Berlin, 11. August. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. August.]

Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	923 555 000 M.	+	5 205 000	M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	22 291 000 ≈	+	537 000	≈
3) Bestand an Noten and. Banken	8 953 000 ≈	—	1 266 000	≈
4) Bestand an Wechseln	505 562 000 ≈	—	39 232 000	≈
5) Bestand an Lombardforderungen	96 254 000 ≈	—	6 723 000	≈
6) Bestand an Effecten	5 445 000 ≈	+	377 000	≈
7) Bestand an sonstigen Activen .	39 190 000 ≈	+	2 282 000	≈
Passiva.				
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	29 003 000 ≈	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	932 682 000 ≈	—	26 688 000	M.
11) die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkneiten	508 434 000 ≈	—	12 501 000	≈
12) die sonstige Passiva	815 000 ≈	—	42 000	≈

Vermischtes.

Die Dampfkessel und Dampfmaschinen in Preußen zu Anfang 1891. Die „Stat. Corr." schreibt: In Preußen hat sich die Zahl der Dampfkessel und Dampfmaschinen in Folge dessen während des Jahres 1890 abermals erheblich vermehrt und läßt auch in ihrer procentualen Jahreszunahme noch keineswegs eine Verminderung erkennen. Es betrug nämlich in Preußen

zu Anfang der Jahre	die Zahl der feststehenden Dampfkessel	feststehenden Dampfmaschin.	beweglichen Dampfkessel	Schiffs-Kessel	Dampf-Maschin.
1885	41 421	38 830	9 191	1 211	1 048
1886	42 956	40 308	10 101	1 312	1 114
1887	44 207	41 736	10 891	1 408	1 172
1888	45 575	43 370	11 571	1 451	1 246
1889	47 151	45 192	12 177	1 836	1 674
1890	48 538	46 554	12 822	2 046	2 007
1891	49 914	48 440	13 769	2 115	2 216.

Demnach vermehrte sich

im Jahre	die Zahl der feststehenden Dampfkessel um Proc.	feststehenden Dampfmaschin. um Proc.	beweglichen Dampfkessel um Proc.	Schiffs-Kessel um Proc.	Dampf-Maschin. um Proc.
1885	3,7	3,8	9,9	8,3	6,3
1886	2,9	3,5	7,8	7,3	5,2
1887	3,1	3,9	6,2	3,1	6,3
1888	3,5	4,2	5,2	26,5	34,3
1889	2,9	3,0	5,3	11,4	19,9
1890	2,8	4,1	7,4	3,4	10,4.

In einem wesentlich stärkeren Verhältnisse als die Zahl der feststehenden Dampfmaschinen stieg die Leistungsfähigkeit derselben. Ist dies zum Theil auch dadurch zu erklären, daß an Stelle kleinerer Maschinen mit der Zeit größere getreten sind, so hat doch die zweckmäßigere Bauart, insofern dadurch eine vollkommenere Ausnutzung der Dampfkraft erreicht wird, auf die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Maschinen einen hervorragenden Einfluß ausgeübt. Die Zahl derjenigen feststehenden Dampfmaschinen nämlich, deren Leistungsfähigkeit zu Anfang 1885 ermittelt werden konnte, betrug 38 202, die Gesammtleistungsfähigkeit derselben 1 221 884 Pferdestärken; zu Beginn des Jahres 1891 wurden dagegen bei 48 015 feststehenden Maschinen 1 718 281 Pferdestärken gezählt. Während also die Zahl derjenigen feststehenden Maschinen, deren Leistungsfähigkeit ermittelt werden konnte, um 25,7 pCt. stieg, nahm die Zahl der Pferdestärken derselben um 40,6 pCt. zu. Die beweglichen Dampfmaschinen (Locomobilen) wiesen Anfangs 1891 eine Leistungsfähigkeit von 128 130 Pferdestärken und die auf Wasserfahrzeugen befindlichen Maschinen eine solche von 197 903 Pferdestärken auf. Von den letzteren Maschinen gehörten 1157 mit 96 025 Pferdestärken der Binnenschifffahrt und 372 mit 93 717 Pferdestärken Seeschiffen an; außerdem dienten 687 auf Wasserfahrzeugen befindliche Maschinen mit 8161 Pferdestärken nicht zur Fortbewegung von Schiffen, sondern zu Krahn-, Bagger- und anderen Arbeiten.

Die durch ihre Anker-Steinbaukasten rühmlichst bekannte Firma F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt i. Th. erhielt auf der Deutschen Ausstellung in London für ihre ausgestellten „Anker-Steinbaukasten" die höchste Auszeichnung, das Ehren-Diplom I. Klasse, zuerkannt.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die Kunst, die Englische Sprache in kürzester Zeit und in Bezug auf Verständniß, Conversation und Schriftsprache durch Selbstunterricht sich anzueignen. Mit zahlreichen Uebungs-Aufgaben, Wörter-Sammlung, Gesprächen und einer kleinen Chrestomathie nebst einem vollständigen Wörterbuche zu den in der Chrestomathie enthaltenen Lesestücken. Von R. Clairbrook. Vierte Auflage. Verlag von A. Hartleben, Wien.

Auf Bergeshöhen Deutsch-Afrikas. Von C. Falkenhorst. Verlag Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Memoiren der Marquise von Pompadour. Deutsch von H. Georg Nahstede. Verlag von Georg E. Nagel, Berlin.

Matrosen-Geschichten von Hermann Rückner. Verlag von Baumert u. Ronge, Großenhain.

Die Sünden der Armen von Einem auch Armen. Verlag von Otto Janke, Berlin.

Die Sprachenfreiheit von Karl Reinhold. Verlag von Duncker u. Humblot, Leipzig.

The Tauchnitz Magazine An English Monthly Miscellany for Continental Readers. Bernhard Tauchnitz, Leipzig.

Wie's im Leben geht. Roman in zwei Bänden von Albert Delpit. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von Dora Paul. Verlag von J. Engelhorn, Stuttgart.

Bischof Dr. Ferdinand Walter, weil. General-Superintendent von Livland. Seine Landtagspredigten und sein Lebenslauf. Nach Briefen und Aufzeichnungen. Verlag von Duncker u. Humblot, Leipzig.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud Senfft v. Pilsach** mit Herrn Rittmeister z. D. **Georg Eckhardt**, Peres-Ammelshain.

Verbunden: Herr Premierlieutenant **Max v. Burkersroda** mit Frl. **Thekla v. Burkersroda**, Magdeburg. Herr Landrath **Winckler** mit Frl. **Berthi**, Freiin **v. Wangenheim**, Zeitz.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Major a. D. **C. v. Düring**, Horneburg. Herrn Prof. Dr. **Paul Haupt**, Kassel. Herrn Hauptmann und Compagnie-Chef **v. Schmidt**, Greifswald. Herrn Pr.-Lieut. **Willy v. Alten**, Oldenburg. Herrn Prem.-Lieut. **von Dietze**, Gottesgnaden. Herrn Pastor **Czopnik**, Bischdorf OS. — Eine Tochter: Hrn. Amtsrichter **Schmidt**, Tost. Herrn Prem.-Lieut. **Veit v. Obernitz**, Magdeburg.

Gestorben: Frau OberConsistorialrath **Pauline Kundler**, Berlin. Frau **Elfriede v. Sydow**, geb. Freiin **v. Hauß**, Hannover. Herr Amtsrichter **Friedrich Fröhlich**, Kempen. **Friedrich Gustav von Lindeiner genannt von Wildau**, General-Lieut. z. D., Schweidnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 11. August 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwankend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 B	101,75 B
do. do.	3½	96,75 B	96,65 B
D. Reichs-Anl.	4	106,10 B	106,10 B
do. do.	3½	98,50 B kl.8,70 bz	98,50 B
do. do.	3	84,75 B	84,75 B
Scrips	3	84,50 B	84,30 B
dto. vollgez. .	3	84,70 B	84,60 B
Prss. cons. Anl.	4	105,75 B	105.65 B
do. do.	3½	98,50 bzB	98,40 B
do. do.	3	84,75 bz	84,70 B
do. -Schuldsch.	3½	99,90 B	99,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	96,20 bz	96,45 B
do. Lit. A. ...	3½	96,45 B	96,20 bzB
do. Lit. C. ...	3½	96,20 bz	96,20 bzB
do. Lit. D. ...	3½	96,15à10 bzG	96,20 bzB
do. Neue ...	3½	96,15à10 bzG	96,20 bzB
do. altl.	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. A. ..	4	101,10 G	101,10 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101.10 G	101.10 G
do. Lit. C.	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101.50 G	101.50 G
do. do.	3½	95,50 bzG	95,50 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,90 B	102,00 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	95,40 bz	95.40 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Pr. Centr. Bodpf.	3½	—	—
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	94,50 B	94,40 G
do. Serie II.	3½	94,50 B	94.40 G
do. Ser. I.	4	100,75 B	100,75 B
do. Ser. II.	4	100.75 B	100,75 B
do. Ser. III.	4	100.75 B	100,75 B
do. rz. à 110	4½	110.45 B	110,45 B
do. rz. à 100	5	104,00 B	104.00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	101,50 G	—
Opp. Cem. Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4½	101.20 G	101,05 bz
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 B	100,00 B
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Ndschl.-Zwgb.	3½	—	—
Oberschl. Lit. E	3½	96,80 B	96,75 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St. P.*)	1⁸⁄₁₀	1¹⁄₁₂	—	—
Lombarden	1³⁄₅	⁴⁄₅	—	—
Mainz Ludwgsh.	4²⁄₃	4²⁄₃	112,00 G	111,25 G
Oest.-franz. Stb.	2⁷⁄₁₀	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. ...	172.70 bzB	172,50à45 bz
Russ. Bankn. 100 SR. ...	215,00 bzB	211,70 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	—	—
Griechisch. Anl.	5	—	82,50 G
do. cons. Goldr.	4	—	—
do Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente ..	5	90,00 G	89,80 G
do. Eisenb.-Obl.	3	55,30 ebzB	55,00 bz
Krak.-Oberschl.	3½	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	84,25 G	85,00 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	96,20 B	96,20 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	79,60 B	79,50 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	122,50 B	122,00 G
Poln. Pfandbr. .	5	68,75 bzB kl.f.	68,00 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	66.10 bzB	66,00 B
Rum. am. Rente	5	98,20à15 bzB kl. 8,60 bzB	98,20 B kl.8,60 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	84,25 bz	84,40 B
Russ. 1880er Anl.	4	95,00 G	95,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	68,25 G	—
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,10 G	18,05 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	67.00 B	67.00 B
Ung. Gold-Rente	4	89,95 bzB	89,75 bz
do. do. kleine	4	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101.50 B	101,40 bz
do. Pap.-Rente	5	87 30 G	87 60 bz kl. f.

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	96,00 G	96,00 G
do. Wechslerb.	7	6	99,00 B	99,00 B
D. Reichsb. *) ..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	114.00 B	114.00 B
do. Bodencred.	6	6	124,00 B	123,50 G
Oesterr. Credit	10⅝	10⅝	—	—

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	134,00 B	134,00 B
do. Wagenb.-G.	12	14	162,00 B	162.00 B
Cement Giesel.	10	8½	96,00 B	96,00 B
Donnersmrckh.	3	6	76,50 B	76,50 G
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch. .	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	10	123,00 B	123.00 bzB
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	61,25 G	61,50 G
do. Eis.-Ind. A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	94.00 B	94,00 B
Oppeln. Cement	7	6½	86,00 B	86,50 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	33⅓	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	7	—	—
do. Immobilien	6⅔	7	121,00 B	121,00 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St. —	p.S —
do. Leinenind. .	7½	—	122,00 B	122.00 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	121,00 B	121,00 B
do. Zinkh.-Act.	13	18	204.25 bz	204,30 G
do. do. St.-Pr.	13	18	204.25 bz	204,30 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	128,00 B	128,00 B
Laurahütte	11	8	116,00 G	117,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4¾	10	100,10à15 bz	100.00 G

Wechsel-Course vom 10. August.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168.15 G
do. do.	3½	2 M.	167,65 G
London 1 L. Strl.	2½	8 T.	20.335 G
do. do.	2½	3 M.	20.27 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,45 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	214,00 B
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	172,25 G
do. do.	4	2 M.	171,00 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 11. August. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	gute höchst. Pf.	gute niedr. M.	gute niedr. Pf.	mittlere höchst. M.	mittlere höchst. Pf.	mittlere niedr. M.	mittlere niedr. Pf.	gering. Waar. höchst. M.	gering. Waar. höchst. Pf.	gering. Waar. niedr. M.	gering. Waar. niedr. Pf.
Weizen, weisser ..	25	60	25	40	25	—	24	50	24	—	23	50
Weizen, gelber ...	25	50	25	30	25	—	24	50	24	—	23	50
Roggen, alter	23	30	23	—	22	80	22	60	22	20	21	60
Roggen, neuer	22	20	21	70	21	20	20	70	19	70	18	70
Gerste, alte	17	50	17	—	16	50	16	10	15	50	15	—
Gerste, neue	—	—	—	—	15	—	14	50	14	—	13	50
Hafer	17	20	17	—	16	80	16	60	16	40	16	20
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	feine Pf.	mittlere M.	mittlere Pf.	ord. Waare. M.	ord. Waare. Pf.
Raps	26	20	24	20	20	20
Winterrübsen ...	25	50	23	50	19	50
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 11. August. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 38,00—38,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 35,50 bis 36,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 10,80—11,20 M., b) ausländ. Fabrikat 10.40—10.80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 35.00—35,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 12,80—13,20 M. b. ausländisches Fabrikat 12,40—12,80 M.

Breslau, 11. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 225,00 G., September-October 220,00 G.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per August 162,00 Gd., September-October 138,00 G.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per August 63,50 Br., per September-October 63,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 71,00 G., August 70er 51,00 G., August-Septbr. 51,00 G., Septbr.-Octbr. 46,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 12. August.
Roggen 225,00, Hafer 162,00, Rüböl 63,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe, für den 11. August 50er 71,00, 70er 51,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.